

Seine Hauptkämpfe hatte er mit dem mächtigen Polenkönige Boleslaw. Auch nach Italien zog er, um Harduin, den Herzog von Ivrea, zu züchtigen, der sich zum lombardischen Könige aufgeworfen hatte.

Aber mit Vorliebe kümmerte er sich um deutsche Angelegenheiten. (Unter ihm fangen die Lehen an erblich zu werden.)

Um eine Stütze gegen die widerspenstigen Fürsten zu haben, gründete er seine Macht vor allem auf die kirchlichen Gewalten. Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte nöthigte er mit ihren großen Besitzungen zu Leistungen für das Reich. In Rom empfing er die Kaiserkrone und das Bestätigungsrecht in Bezug auf die Papstwahl. (Der Reichsapfel, ein Sinnbild der Weltkugel.) Unter ihm kamen die ersten Normannen nach Italien. Heinrich war der letzte Kaiser aus dem sächsischen Hause.

C. Die fränkischen oder salischen Kaiser.

§. 25. Konrad II. (1024—1039).

Nach dem Tode Heinrichs wählte das deutsche Volk, d. h. die Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Herzöge, Grafen, Herren und Gemeinfreien den Salier (Franken) Konrad II., einen durch edle Eigenschaften ausgezeichneten Fürsten zum Könige von Deutschland.

Nachdem er in Deutschland Ordnung hergestellt, reiste er nach Italien, um sich die lombardische und die Kaiserkrone aufsetzen zu lassen.

Dort vermählte er auch seinen Sohn Heinrich mit der Tochter des Dänenkönigs Kanut des Großen, knüpfte mit Kanut ein Freundschaftsbündnis und stellte, durch Abtretung Schleswigs, die Eider als Grenze von Deutschland wieder her.

Durch Vertrag mit Rudolf von Burgund erhielt der deutsche Kaiser die Anwartschaft auf das burgundische oder arelatische Königreich.

Allein darauf machte auch Ernst v. Schwaben, Konrads Stiefsohn, Ansprüche. Derselbe verband sich mit den andern mächtigen Bewerbern, Odo v. Champagne und König Robert v. Frankreich, auch die lothringischen Herzöge schlugen sich zu Ernst. Konrad sprengte jedoch den Bund, indem er den Herzog von Lothringen gewann, ohne Kampf, und Ernst mußte sich fügen. Ein zweiter Versuch Ernsts mißlang ebenfalls, und Burgund wurde (1033) mit dem deutschen Reiche vereinigt. Diese Erwerbung erhöhte jedoch die Macht Deutschlands nicht, denn Burgund war sowohl der Lage als der Bevölkerung nach ein dem Reiche vollkommen fremdes Glied.

Um die kaiserliche Macht zu stärken und die kleinen Vasallen gegen die größeren zu schützen, stellte er die Erblichkeit der kleineren Lehen durch ein Gesetz fest. Polen und Böhmen führte er wieder zur Lehnspflicht zurück. Auch den Landfrieden sicherte er mit kräftiger Hand.

Konrad starb zu Utrecht (1039) und wurde in dem von ihm vollendeten Dome zu Speier beigesetzt.